Salzburg $452,4\ ha\ (=)$, auf Mähren $8750,7\ ha\ (+54,1ha\ oder\ 0,62\%)$, auf Schlesien $6040,5\ ha\ (+23,9\ ha\ oder\ 0,40\%)$, auf die Bukowina $198,2\ ha\ (=)$, auf Steiermark $16\ 890,3\ ha\ (+15,4\ ha\ oder\ 0,09\%)$, auf Tirol Kärnten $5314,1\ ha\ (-4,5\ ha\ oder\ 0,08\%)$, auf Tirol $1222,6\ ha\ (=)$, auf Vorarlberg $162,4\ ha\ (=)$, auf Krain $2123,5\ ha\ (+31,6\ ha\ oder\ 1,50\%)$, auf Görz und Gradiska $36,1\ ha\ (=)$, auf Dalmatien $1263,2\ ha\ (=)$, auf Istrien $635,3\ ha\ (=)$ und auf Galizien $19\ 139,7ha\ (+65,8\ ha\ oder\ 0,34\%)$.

Nach den einzelnen Hauptgruppen der vorbehaltenen Mineralien gesondert, entfielen von der gesammten Maassenfläche auf Gold- u. Silber- ha ha % Gruben- Tag-maassen erze . 2 390,9 (+ 9,0) od. 1.40 u. zw. 2 389,4 1,5 Eisenerze . 15 835,8 (— 271,3) _ 9,26 _ , 13 166,5 2669,3 Mineralkohlen . 137 957,2 (+334,0) od. 80,63 , 137 957,2 — andere Mine-

ralien. . 14910,8 (+ 40,8) "8,71 " " 14646,0 264,8 Auf Grubenmaassen entfielen im Ganzen 168 159,1 ha oder 98,28 $^{\circ}$ / $_{0}$ und auf Tagmaassen 2935,6 ha oder 1,72 $^{\circ}$ / $_{0}$; von dem gesammten Maassenbesitze entfielen 5572,1 ha oder 3,26 $^{\circ}$ / $_{0}$ auf das Aerar, während sich die übrige Fläche von 165 522,6 ha oder 96,74 $^{\circ}$ / $_{0}$ auf 1442 (— 72) Privatbesitzer vertheilte, so dass auf einen derselben durchschnittlich eine Fläche von 118,7 ha (+ 9,4 ha) entfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Das Salz im deutschen Zollgebiete im Jahre 1893/94. Production.

Productionsland	Anzahl der Werke	Salzgattung	Producirte Salzmenge q	Abgesetzte Salzproducte q	Steuerbetrag M
Preussen	44 {	Krystallsalz	2 090 840 2 597 172 501 28 430 67 297 0,30 7 081	2 090 309 2 660 092 501 20 365 65 353 0,30 7 933	537 149 12 964 635 ————————————————————————————————————
Bayern	7	Siedesalz	428 705 6 737 13	852 663 7 068 13	3 0 27 5 18
Sachsen	2]	Salzabfälle	3 660 21	$\begin{array}{c} 2690 \\ 21 \end{array}$	
Württemberg	7	Anderes Steinsalz Siedesalz Andere Salzabfälle	1 769 372 409 156 3 176	1 768 414 421 740 3 133	1 662 1 851 555 —
Baden	3 {	Siedesalz	$283688\ 45\ 13459$	$285\ 584 \ 45 \ 10\ 882$	1 391 033 —
Hessen	4 1	Siedesalz	163 158 13 099 164 038	$\begin{array}{c} 157\ 675 \\ 12\ 759 \\ 140\ 951 \end{array}$	613 114 135 207 —
Thüringen	7	Siedesalz	359 428 333 3 189 4 974	327 930 333 2 582 3 823	2 031 190 — — —
Braunschweig	2	Steinsalz Siedesalz Pfaunenstein Andere Salzabfälle Krystallsalz	57 941 47 331 486 1 400 7 140	57 942 48 762 486 1 400 7 140	423 870 6 38 940
Anhalt	4	Anderes Steinsalz Anderes Steinsalz, Priv. Siedesalz Pfannenstein	557 999 1 452 701 165 772	558 245 343 401 154 942	4 083 10 308 892 240
Hamburg	2 8	Salzabfälle	696 52 484 551 168	1 616 48 946 561 419	700 594

Absatz.

Verwendung	Anzahl	Siedesalz q	Steinsalz 7	Pfannen- stein q	Andere Salzabfälle	Viehsalz- Lecksteine q	Zusammen q	Eine Controlgebühr wurde erhoben	
, et wendung	der Empfänger							von q	im Betrage von M
An Salzhändler Soda-u. Glaubersalzfabr. chem. u. Farbenfabriken Seifenfabr., Ochraffinerien Glashütten, Glasfabriken Gerbereien, Lederfabr. Hautehändler Metallwaarenfabriken u. Hütten Töpfereien und Thonwaarenfabriken etc. Papierfabriken Schiffbauereien etc. Webereien, Tuchfabr. etc. Für Eiskeller u. Eisfabriken An Pferdebahnen Zu sonstigen Zwecken Als Viehsalz	42 52 171 1 393 38 1 729 1 473 216 284 2 12 91 934 136 15 223	2 915 82 973 143 656 15 514 79 27 354 62 341 3 253 7 202 260 10 2 036 11 038 2 048 12 790 514	718 3 034 252 293 614 65 625 1 242 32 586 94 859 189 551 10 639 2 567 19 587 15 572 100 290 238		27 449	- - - - - - - - - - - - - - - - - - -	4 515 3 123 014 438 913 88 182 1 958 60 780 158 265 212 812 19 162 260 1 501 4 207 32 372 24 711 3 016 1 141 554	4 043 9 439 267 318 67 966 415 40 329 120 234 32 223 14 850 200 1 486 3 680 23 539 20 266 111 548 854	285 661 19 231 4 803 29 2 966 8 417 2 285 1 038 14 104 338 1 665 1 432 8 38 513
"Düngesalz	2958	4 769	9 335	10 451	10 324	-	34 879	6 871	478

Der Gebirgsdruck und seine Bekämpfung im Kohlenbergbaue.

Unter diesem Titel hat der Betriebsdirector M. Georgi im sächsischen Ingenieur- und Architektenvereine einen Vortrag gehalten, dem wir das Folgende entnehmen. Unter sehr hohem Drucke kann das Gebirge, und zwar nicht nur thoniges Gestein, sondern selbst die spröde Steinkohle, einen gewissen Grad von Plastieität oder Zähflüssigkeit annehmen. Werden nun durch Abbau oder Streckenbetrieb Flachen in einem solchen Mittel blossgelegt, so drängt der Gebirgsdruck das letztere allmählich gegen den entstandenen Hohlraum vor. Solche Bewegungen treten am leichtesten ein, wo bereits Störungen der Lagerung, Sprünge oder Klüfte vorhanden sind. Hiedurch erklärt sich, dass nach einer alten Regel des Kohlenbergbaues alles zu vermeiden sei, was den Gebirgsdruck rege machen kann; dass keine Strecken den Verwerfungen entlang getrieben, dass dieselben nicht zu weit angelegt werden sollen welche Regel übrigens auch Ausnahmen findet -, dass Strecken, welche senkrecht zur Längenausdehnung der etwa vorhandenen schlechten getrieben sind, weniger leicht in Druck gerathen als die dazu parallelen. Auch nach der Abbaumethode ist die Standhaftigkeit der Streeken verschieden. Sobald z. B. beim streichenden Pfeilerbau sich der Rückbau dem Bremsberg nähert, gerathen dieser und die seinem Kopfe nächstliegenden Abbaustrecken mehr und mehr in Druck. Auch äussert sich bei einem in Abbau befindlichen Bremsbergfeld die Wirkung des Gebirgsdruckes weniger an den Rändern als gegen die Mitte des Feldes, wo die Massen in den erwähnten plastischen Zustand gerathen. Die aus dem Gesagten abzuleitenden Regeln für die Führung des

Grubenbetriebes können aber weder durchgehends befolgt werden, noch wird dadurch stets der Zweck erreicht, daher immer noch an Mittel zur Bekämpfung des Gebirgsdruckes gedacht werden muss.

Während nun dazu bisher ein möglichst dichter Abschluss durch Füllholz (Schwartlinge, Halb- oder Rundhölzer) ausgeführt wurde, wendet Georgi seit mehr als einem Jahr mit bestem Erfolg Streckenzimmerung mit undichter Füllung (Verladung) und Lüftung der letzteren an. Auf die Kappen der Zimmerung, wo zur Verhütung des Abfallens von Stücken ein dichterer Abschluss erfordert wird, legt man drei Schwartlinge mit etwas Zwischenraum. An den Ulmen werden hinter den Stempeln zwei horizontale Reihen Rundhölzer gelegt und hinter diesen verticale Schwartlinge angebracht, so dass das Ganze die Form eines Bretterzaunes erhält. Die Rundhölzer haben bei 2 bis 2,2 m Streckenhöhe 0,7 bis 0,8 m Verticalabstand und reichen stets nur von einem Thürstock bis zum folgenden; sie sind in jeder Reihe abwechselnd etwas höher und tiefer gelegt und lang genug, um die Rückseite des Stempels gehörig zu überdecken. Die Schwartlinge sind 1 bis 1,15m lang und lassen Zwischenräume, so dass z. B. zwischen je zwei Thürstöcken nur zwei derselben zu stehen kommen. Der Raum hinter den Schwartlingen wird so weit als nöthig mit Bergwänden ausgefüllt. Sind die Ulmen weniger brüchig, so kann die Füllung ganz wegbleiben. Die beschriebene Verkleidung gewährt dem Gebirge Spielraum zum Vordringen, es tritt eine Biegung der Querriegel gegen innen ein, wodurch sich die Stürke des